HOCHSCHULE
FÜR KIRCHENMUSIK
DRESDEN

JAHRESBERICHT 2022

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

JAHRESBERICHT DER HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN 2022

Inhalt

Prof. Stephan Lennig
Grußwort 3

Prof. Stephan Lennig
Rückblick 4

Daten 10

Pfr. i. E. Christian Kollmar
Studentische Tagung an unserer Hochschule 18

Marcus Steven
Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik – Profil Musik 20

Prof. Barbara Christina Steude/Prof. Martin Strohhäcker
Exkursion nach Weißenfels 28.04.2022 23

Prof. Barbara Christina Steude/Prof. Martin Strohhäcker
Wandelkonzert 28.05.2022 Versöhnungskirche Dresden 25

Prof. Barbara Christina Steude
Workshop „Kleine Geistliche Konzerte“ von Heinrich Schütz 27

Prof. Barbara Christina Steude/Prof. Martin Strohhäcker
Lausitzkirchentag in Görlitz vom 24.06. bis 26.06.2022 28

Prof. Matthias Drude
10 Jahre Deutschlandstipendium/Lange Nacht der Wissenschaften 30

André Engelbrecht
25 Jahre Popularmusik 31

Paula Marie Kokel
Passion: zwischen Grausamkeit und Gnade 34

Benno Scheerbarth
Eine Exkursion nach Leipzig 35

Benno Scheerbarth
Benefizkonzerte 36

Johannes Sell
Konzertreise 37

Peter Koppelmann
Bau neuer Orgelbänke 39

Prof. Michael Schütze
Gunda Kumbier zum 60. Geburtstag – eine Würdigung **40**

Uta Fehlberg
André Engelbrecht zum 60. Geburtstag – eine Würdigung **42**

Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel
Zum Tod von Studiendirektor Dr. Christoph Wetzel **43**

Prof. Barbara Christina Steude
Verabschiedung von Gerd Reichard **46**

Neue Dozenten **48**

Impressum **52**

Foto: Steffen Giersch

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Hochschule für Kirchenmusik,

nachdem zwei Jahre lang unser Hochschulleben coronabedingten Einschränkungen unterworfen war, dürfen wir nun über ein Jahr berichten, in dem vieles wieder möglich war und zumindest in der zweiten Jahreshälfte gefühlte Normalität im Hochschulalltag herrschte. Manchmal konnte man in der Hochschule so etwas wie eine Aufbruchstimmung wahrnehmen: lange verschobene Vorhaben konnten endlich realisiert werden, neue und innovative Veranstaltungsformate wurden erprobt, seit langer Zeit war wieder eine längere Konzertreise möglich, wir sind als Hochschule zeitgemäß in sozialen Medien präsent, ein ansprechendes Video präsentiert unseren wunderschönen Campus… All dies gibt viel Grund zur Dankbarkeit und zum optimistischen Blick in die Zukunft.
Gleichwohl stimmt die weltpolitische Lage mit dem Krieg in der Ukraine und den immer deutlicher spürbar werdenden Folgen des Klimawandels wenig optimistisch und lässt auch uns nicht unberührt. Mit großem Einsatz haben unsere Studierenden Benefizkonzerte organisiert und eine beachtliche Summe an Spendengeldern weitergeben können. Aber eine

Lösung der weltweiten Probleme ist nach menschlichem Ermessen nicht in Sicht. Ich bin dankbar, dass wir als Christen nicht bei unserer eigenen Hilflosigkeit stehen bleiben müssen, sondern sowohl unser Hochschulleben als auch die weltweiten Krisen ins Gebet nehmen und unserem Gott anbefehlen dürfen: „Herr, wir bitten, komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.“ (Peter Strauch; Singt von Hoffnung Nr. 64)

Mit diesem Segenswunsch grüße ich Sie herzlich und danke Ihnen für alle Unterstützung unserer Arbeit.

Prof. Stephan Lennig
Rektor

Rückblick auf das Jahr 2022

Hochschulbetrieb unter Coronabedingungen:
Wie bereits in den beiden vorangegangenen Jahren spielte das Thema „Corona“ in den Überlegungen und Planungen des Hochschullebens immer noch eine Rolle. Gleichwohl waren die Einschränkungen deutlich geringer als in den Vorjahren. Insbesondere konnte der Unterrichtsbetrieb in Präsenz durchgehend aufrechterhalten werden, und auch die meisten geplanten Veranstaltungen konnten durchgeführt werden. In der ersten Jahreshälfte waren dafür die gesetzlich vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen wie Masken- und Testplicht, für einzelne Veranstaltungen auch „3G“ die Voraussetzung, die einen weitgehend normalen Hochschulbetrieb ermöglichten. Mein Dank gilt an dieser Stelle besonders den Mitgliedern unseres Senats, die regelmäßig die staatlichen und kirchlichen Vorgaben reflektiert und auf dieser Basis verantwortungsbewusst und unaufgeregt Regelungen für unseren Hochschulalltag beschlossen haben. Ebenso gilt mein Dank allen Hochschulangehörigen und Gästen für ihr Verständnis und die Beachtung aller notwendigen Schutzmaßnahmen.

Jetzt am Ende des Jahres gelten keine verpflichtenden Schutzvorschriften mehr; die Anwendung einzelner Maßnahmen, wie z. B. das Tragen einer Maske, sind in die Verantwortung jedes Einzelnen gestellt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Pandemielage im Winter entwickeln wird.
Wertvoll sind die Erfahrungen mit Online-Veranstaltungen. Besonders bei überregionalen Sitzungen und Besprechungen bewährt sich diese Tagungsform als zeit- und kostensparende Möglichkeit des Austauschs. Auch im Rahmen unserer Vortragsreihe „Musik und Theologie“ haben wir gute Erfahrungen mit Online-Vorträgen gemacht, die ein wesentlich größeres Publikum erreichen als Präsenzveranstaltungen. Trotzdem möchten wir die Durchführung in Präsenz nicht missen, erleichtert sie doch die persönliche Begegnung und den lebendigen Austausch im Gespräch. Auch für unsere jährliche Dozentenkonferenz mussten wir im Februar 2022 auf ein digitales Format ausweichen, freuen uns aber umso mehr auf die Begegnung von Angesicht zu Angesicht im kommenden Jahr.
Einige Veranstaltungen mussten aus dem Winter in die wärmere Jahreszeit verschoben werden, so das Projekt „S(w)ingende Gemeinde“ und das jährliche Gospelprojekt in Prohlis.
Insgesamt bin ich wieder dankbar für alle Bewahrung in der Pandemie und für das relativ hohe Maß an Normalität, das in den vergangenen Monaten möglich war.

Jubiläen
Zwei ganz unterschiedliche musikalische Jubiläen prägten im Jahr 2022 das Leben und Arbeiten in unserer Hochschule: der 350. Todestag von Heinrich Schütz und „25 Jahre Popularmusik in der kirchenmusikalischen Ausbildung“ verbunden mit dem zwanzigjährigen Bestehen der Weiterbildung „Popularmusik in der Kirche“. Eine Vielzahl von Veranstaltungen stand unter diesen beiden Überschriften, darunter Gottesdienste, Konzerte, Vorträge, eine Exkursion, Seminare, eine Videoaufnahme und nicht zuletzt unsere Nacht der Musik im November. Etliche dieser Veranstaltungen werden in gesonderten Artikeln in diesem Jahresbericht behandelt; alle finden Sie in der Terminübersicht.

Nacht der Musik

Uraufführungen des Hochschulchores

Nach zweijähriger coronabedingter Zwangspause in Bezug auf größere öffentliche Chorkonzerte konnte unser Hochschulchor 2022 wieder regelmäßig öffentlich auftreten. Neben zahlreichen traditionellen Werken haben wir im Lauf des Jahres insgesamt fünf Kompositionen zur Uraufführung gebracht:

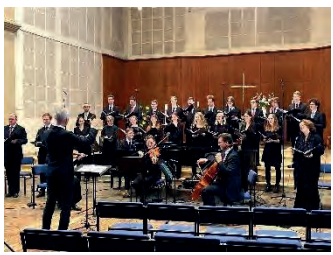
Am 7. Mai gestalteten wir in der Annenkirche im Rahmen des unter Federführung der *Mitteldeutschen Barockmusik e.V.* veranstalteten *Barock.Musik.Festes* ein festliches Konzert im Schütz-Jubiläumsjahr mit groß besetzten Psalmvertonungen aus den Psalmen Davids und anderen Kompositionen von Heinrich Schütz sowie zwei darauf bezogenen Uraufführungen. Partner unseres Hochschulchores waren dabei das überwiegend aus Absolventen unserer Hochschule bestehende Vokalensemble *Q19* und das Instrumentalensemble *Instrumenta musica* auf historischen Instrumenten. Im Programm erklangen folgende zwei Uraufführungen:

- Matthias Drude: Herzweide. Motette für sechsstimmigen gemischten Chor, Zink, drei Barockposaunen, Violine, Viola, Violone, Barockharfe und Truhenorgel auf einen Text von Carola Moosbach. Das Stück bezieht sich auf die Motette „Ich bin ein rechter Weinstock“ SWV 389 aus der Geistlichen Chormusik von Heinrich Schütz. Aufführungsdauer ca. 7 Minuten.
- Franz Ferdinand Kaern-Biederstedt: Auferstehung. Motette für vier- bis achtstimmigen gemischten Chor, Zink, drei Barockposaunen, Violine, Viola, Tenorgambe, Violone, Barockharfe und Truhenorgel auf einen Text

von Lothar Zenetti. Das Stück bezieht sich auf das Osterkonzert „Christ ist erstanden“ SWV 470 und kann entweder dorthin leiten oder eine Fortsetzung dazu bilden. Aufführungsdauer ca. 9 Minuten.
Im Anschluss an die diesjährige Rüstzeit zum Studienbeginn war unser Chor eingeladen zu einer Konzertreise in meinen früheren Wirkungsbereich nach Rheinhessen mit Gottesdienst und Konzerten in Wörrstadt, Rommersheim, Mainz und Worms. Die Initiative zu dieser Reise ging aus von dem Komponisten UMD i. R. Dr. h.c. Christian Ridil, dem unser Chor und ich seit vielen Jahren verbunden sind. Extra für die Reise hat er eine Motette „Gott steht auf“ über Psalm 68 für uns komponiert. Die Motette besteht aus vier Sätzen und erfordert einen vier- bis sechsstimmigen gemischten Chor sowie ein Sopran- und ein Tenorsolo aus dem Chor heraus. Neben dem Psalmtext in der Übersetzung Martin Luthers verarbeitet Ridil die Melodie und zwei Strophen des Epiphaniaschorals „O König aller Ehren“ von Martin Behm aus dem Jahr 1606. Die Aufführungsdauer beträgt ca. 14 Minuten; erschienen im Verlag Schmeck & Wingerter in Frankfurt. In unseren Aufführungen auf der Konzertreise ist der Komponist selbst kurzfristig als Tenorsolist eingesprungen; der Sopranpart wurde von Frau Prof. Barbara Christina Steude gesungen.

Bereits im Advent 2020 hatten wir die Uraufführung des Adventsoratoriums „Gott will im Dunkel wohnen“ für Solisten, Chor und Orchester von Prof. Matthias Drude geplant. Zweimal musste die Aufführung coronabedingt verschoben werden. Nun, im Advent 2022, war sie endlich möglich. Ursprünglich hatten wir anlässlich des Beethoven-Jubiläumsjahres 2020 eine Kombination mit der Messe in C-Dur Op. 86 von Ludwig von Beethoven geplant. Deshalb nimmt das Adventsoratorium in Besetzung und Tonart auf die Beethoven-Messe Bezug. Der Text stammt vom Onkel des Komponisten, Herrn Pfr. Dr. Hartwig Drude, unter Verwendung von Bibelworten und Liedstrophen. An mehreren Stellen werden Choralmelodien im Orchestersatz verarbeitet oder vom Chor aufgegriffen; an zwei Stellen ist auch das Publikum zum Mitsingen eingeladen. Das Werk dauert knapp vierzig Minuten.

Aufgrund der lange bestehenden Ungewissheit, ob eine Live-Aufführung in großer Besetzung möglich sein würde, hat Prof. Drude auch eine kammermusikalisch instrumentierte Fassung des Oratoriums für Violine, Viola, Violoncello und Klavier erstellt. Die Solo- und Chorstimmen sind identisch mit der Orchesterfassung. In dieser kammermusikalischen Fassung haben wir das Werk im Oktober als Video aufgenommen. Das Video ist auf dem YouTube-Kanal unserer Landeskirche veröffentlicht: Gott will im Dunkel wohnen – Adventsoratorium – YouTube. Die reduzierte Besetzung macht das Oratorium auch mit geringerem finanziellen Aufwand aufführbar. Beide Fassungen sind im Strube-Verlag erschienen.



Anstelle der ursprünglich intendierten Kombination mit der Beethoven-Messe haben wir uns nun für eine weitere Uraufführung aus dem eigenen Hause im Konzertprogramm entschieden: „Die Erde ist des Herrn: Kantate für den Advent und andere Zeiten“ von André Engelbrecht. Der Text stammt von Pfr. i. E. Christian Kollmar und knüpft an Psalm 24 an. Die Komposition ist für Tenorsolisten, der auch als Sprecher in Erscheinung tritt, Chor, Orchester und Band komponiert und verwendet verschiedenste popmusikalische Stile. Am Anfang und am Ende klingt das bekannte Motiv „Machet die Tore weit“ aus der gleichnamigen Motette von Andreas Hammerschmidt an. Die Aufführungsdauer beträgt gut fünfzig Minuten; eine Veröffentlichung im Strube-Verlag ist geplant.
Beiden Adventskompositionen ist gemeinsam, dass sie nach der Relevanz der christlichen Adventsbotschaft für die heutige Zeit fragen und dabei auch aktuelle soziale und ökologische Herausforderungen zur Sprache bringen. Von der Uraufführung ist ein Mitschnitt erstellt worden, der Anfang 2023 als Doppel-CD erscheinen soll. Die Noten aller besprochenen Werke sind in unserer Hochschulbibliothek ausleihbar.

Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes
Seit dem Jahr 2022 sind auch kirchliche Hochschulen berechtigt, Studenten für ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes vorzuschlagen, wobei die Zahl der vorzuschlagenden Kandidaten in Relation zur Größe der Hochschule steht; wir dürfen einen Kandidaten benennen. In einem hochschulinternen Auswahlverfahren ist Robin Gaede (damals 4. Studienjahr Kirchenmusik B) ausgewählt worden. Wir freuen uns sehr, dass Herr Gaede in dem sehr anspruchsvollen Auswahlverfahren der Stiftung überzeugen konnte und tatsächlich ein Stipendium erhalten hat. An dieser Stelle noch einmal die herzlichsten Glückwünsche dazu!

Internationale Zusammenarbeit
Nach einem längeren und durch Corona unterbrochenen Abstimmungsprozess sind ein *Memorandum of Understanding* und ein *Memorandum of Agreement* mit der *Presbyterian University and Theological Seminary Seoul* verabschiedet worden. Ziel ist es, gegenseitigen Studentenaustausch zu ermöglichen.

Prof. Stephan Lennig

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN
Staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

DATEN

Leitung

Rektor:	Prof. Stephan Lennig
Prorektor:	Prof. Martin Strohhäcker
Leiter der C-Ausbildung:	Marcus Steven

Studierende	**SS 2022**	**WS 2022/23**
Diplomstudiengang Kirchenmusik B	25	25
Kirchenmusik C (Direktstudium)	2	6
Kirchenmusik C (Fernstudium)	14	15
Doppelfach Musik: Lehramt Musik an Gymnasien mit zweitem Fach Kirchenmusik	-	-
Aufbaustudiengang Kirchenmusik A	3	1
Aufbaustudiengänge Chorleitung, Orgelliteratur, Orgelimprovisation, Cembalo	-	1
Evangelische Religions- und Gemeinde-Pädagogik	6	6
Weiterbildung Popularmusik	9	12
Grundausbildung für Ausländer	-	-

Dozenten

Prof. Matthias Drude (100%)	Musiktheorie/Partiturspiel/ Gehörbildung
Prof. Stephan Lennig (100%)	Chorleitung
Prof. Martin Strohhäcker (100%)	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
André Engelbrecht (50%)	Popularmusik
Dr. Wolfram Hoppe (50%)	C-Ausbildung
Pfr. i. E. Christian Kollmar (50%)	Theologie
Gunda Kumbier (50%)	Klavier
Prof. Michael Schütze (50 %)	Klavier
Prof. Barbara Christina Steude (50 %)	Gesang
Marcus Steven (100%)	Chorleitung/Orgelliteratur/ Liturgisches Orgelspiel
Sebastian Richter (50 %)	Gesang

Lehrbeauftragte

Raphael Alpermann	Cembalo
Clara Bauer	Kinderchorleitung
Gaston Endmann	Rhythmik/Schlagzeug
Karen Marit Ehlig	Violine
Uta Fehlberg	Klavier JRP
Kerstin Flath-Fischer	Saxophon
Kreuzorganist Holger Gehring	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert	Liturgisches Orgelspiel
Prof. Gertrud Günther (bis 31.8.)	Gesang
Stephanie Hauptfleisch (ab 1.9.)	Gesang
Gisa Heemann	Trompete
Martina Hergt	Kinderchorleitung
Dr. Horst Hodick	Orgelkunde
Sebastian Jaenichen	Partiturspiel
Michael Käppler	Chorleitung
Giljin Kirchhefer	Klavier
Frauenkirchenorganist Samuel Kummer	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Irena Budryte-Kummer	Klavier
Claudia Kutter-Clauß (ab 1.9.)	Sprecherziehung
Hans Christian Martin	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Florian Mauersberger	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Sascha Mock	Musikgeschichte Pop
Matthias Mücksch	Orchesterleitung

Florian Nägeli	Gitarre/Band/ Musikgeschichte/Stilkunde
Thomas Neumeister	Gemeindesingen/Popchorleitung
Jörg Petzold	Kinderchorleitung
Dr. Jörg-Andreas Pohlandt (ab 1.9.)	Pädagogik/Psychologie
René Prochotta	Katholische Liturgie
Gerd Reichard (bis 31.8.)	Sprecherziehung/Gesang
Burkhard Rüger	Orgelliteratur
Tommy Schab	Posaune
Stephan Seltmann	Gregorianik
Aenne Stauner	Klavier/Klaviermethodik
Gudrun Strohhäcker	Querflöte/Blockflöte
Beatrice Szerement	Gesang JRP
Marianne von Einsiedel	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel-spiel/Orgelmethodik
Steffen Walther	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Pfr. Dr. Gunnar Wiegand	Musikgeschichte
Daniel Nikolas Wirtz	Gitarre JRP
Bernd Woschick	Klaviermethodik
Dietrich Zöllner	Violoncello

Verwaltung und Wirtschaftsbereich

Elisabeth Gruël (80%)	Sekretariat
Dorit Teichmann (50 %)	Buchhaltung (in Elternzeit)
Silke Hamann (50 %)	Buchhaltung (Mutterschutz- und Elternzeit-vertretung von Dorit Teichmann)
Kathrin Schreiter (75%)	Bibliothek
Gunnulf Krellner (50%)	Verwaltung
Uta Gössel (75 %)	Wirtschaftsmitarbeiterin (100 % bis 30.6., 75 % ab 1.7.)
Iryna Popowych (25 %)	Wirtschaftsmitarbeiterin (ab 24.6.)
Peter Koppelmann (100 %)	Hausmeister

Dienstjubiläen

Dozentinnen und Dozenten

Gunda Kumbier	30 Jahre
Stephan Seltmann	25 Jahre
Christian Kollmar	20 Jahre
Aenne Stauner	20 Jahre
Irena Budryte-Kummer	10 Jahre
Dietrich Zöllner	10 Jahre

Mitarbeitende

Elisabeth Gruël	10 Jahre

Besondere Veranstaltungen im vergangenen Jahr im Überblick:

13.01. SCHÜTZ22 – „weil ich lebe" – online
Vortragsreihe Musik und Theologie – Heinrich Schütz: Gefühl und Affekt im "Dialogo Per La Pascua – Weib, was weinest du?" SWV 443 und "Saul, Saul, was verfolgst du mich?" SWV 415
Referent: Pfarrer Dr. Gunnar Wiegand

19.01. Öffentliche Musizierstunde (Diakonissenhauskirche Dresden)

23.01. Gottesdienst mit Hochschulchor (Frauenkirche Dresden)

28.01. Seminar Update Kinderchor (3) – online
Stimmbildung im Kinderchor – Einsingen macht Spaß und tut gut!
Referentinnen: Maria Leistner (Singschule St. Thomas), Martina Hergt (Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit)

10.03. Vortragsreihe Musik und Theologie – Beethoven – Religion – Kirchenmusik. Unsystematische Bemerkungen zu einem vermeintlich abgeschlossenen Thema, Referent: Prof. Dr. Gerhard Poppe

18.03. Seminar Orgel-Lied-Groove I (Dreikönigskirche Dresden) – Get Started! – Praktische Hinweise und Impulse für das gottesdienstliche Orgelspiel mit Fokus auf dem popularmusikalischen Kontext, Referenten: Carsten Hauptmann (Referent für Jugend- und Popularmusik im Landesjugendpfarramt Dresden), Prof. Martin Strohhäcker (Fachgruppenleiter Orgel an der HfK); Workshop für Studierende der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Kantorinnen und Kantoren sowie ehrenamtliche Organist*innen

20.03. Benefizkonzert (Heilig-Geist-Kirche Dresden-Blasewitz) – zu Gunsten der Betroffenen im Ukraine-Krieg, Studierende und Dozierende der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Werke von Mendelssohn, Bach und Jensen

4.–10.4. Studentisches Kantatenprojekt mit Konzerten in der Nikolaikirche Löbau und in der Loschwitzer Kirche Dresden

07.04. Vortragsreihe Musik und Theologie – J. S. Bachs Johannespassion und Matthäuspassion im Vergleich
Referent: Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel

22.04. Dirigierseminar, Referent: Prof. Rohland Börger (Leipzig)

28.04. Exkursion nach Weißenfels mit Besuch Heinrich-Schütz-Haus und Ladegast-Orgel

29.04. Benefizkonzert (Nazarethkirche Dresden-Seidnitz) – zu Gunsten der Betroffenen im Ukraine-Krieg, Studierende und Dozierende der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

30.04. Benefizkonzert (Dresdner Pianosalon) – zu Gunsten der Betroffenen im Ukraine-Krieg, Studierende und Dozierende der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

07.05. SCHÜTZ22 – „weil ich lebe" (Annenkirche Dresden)
Konzert Jauchzet dem Herren, alle Welt; Chor der Hochschule für Kirchenmusik, Ensemble Q19, Instrumenta musica; Werke von Heinrich Schütz sowie Uraufführungen von Matthias Drude und Franz Ferdinand Kaern-Biederstedt

08.05. Orgelkonzert an der Silbermannorgel (Ev. Kirche Dittersbach) mit Studierenden der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

12.05. Vortragsreihe Musik und Theologie – Arthur Honegger, Totentanz, Referent: Marcus Steven

13.–15.05. Gemeinsame Tagung für Studierende der Verkündigungsberufe, Pfarrer i. E. Christian Kollmar

18.05. Hochschule im Konzert (Versöhnungskirche Dresden)
Dozentinnen und Dozenten sowie Studierende der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

20.–22.5. S(w)ingende Gemeinde (Gut Gamig)

10.06. Seminar Orgel-Lied-Groove II (Dreikönigskirche Dresden) – Let's Play! – Aufbaukurs zum Seminar "Get Started!", Carsten Hauptmann (Referent für Jugend- und Popularmusik im Landesjugendpfarramt Dresden), Prof. Martin Strohhäcker (Fachgruppenleiter Orgel an der HfK); Workshop für Studierende der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Kantorinnen und Kantoren sowie ehrenamtliche Organist*innen

16.06. Vortragsreihe Musik und Theologie – Magnificat J. S. Bach BWV 243 und J. Rutter (1990), Referent: Pfarrer i. E. Christian Kollmar

22.06. Öffentliche Musizierstunde

25.06. Konzert (Kirche St. Bonifatius Görlitz) zum Lausitz-Kirchentag an der Orgel der ehemaligen Synagoge, an welcher Olivier Messiaen während seiner Kriegsgefangenschaft in Görlitz spielte. Mitwirkende: Prof. Barbara Christina Steude, Prof. Martin Strohhäcker

08.07. Lange Nacht der Wissenschaften in der HfK
18:00 Uhr, Heinrich Schütz: Gefühl und Affekt im „Dialogo Per La Pascua – Weib, was weinest Du“ SWV 443 und „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ SWV 415, Referent: Pfarrer Dr. Gunnar Wiegand
20:00 Uhr, Johann Sebastian Bachs Johannespassion und Matthäuspassion im Vergleich, Referent: Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel
22:00 Uhr, „Selig sind die Toten“, Vergänglichkeit und ewiges Leben bei Heinrich Schütz (Musikalische Exequien) und Johannes Brahms (Vier Ernste Gesänge, Ein Deutsches Requiem), Referent: Prof. Matthias Drude

24.–28.8. Workshop mit Musikalischer Vesper im Schützjahr 2022 – zu den Kleinen Geistlichen Konzerten von Heinrich Schütz; Prof. Barbara Christina Steude, Gesang; Hildegard Saretz-Tasteninstrumente

03.09. Seminar Improvisieren nach Akkordsymbolen – für Bandmusiker und Solisten, Referent: André Engelbrecht

29.9.–04.10. Konzertreise nach Rheinhessen mit dem Hochschulchor

08.10. Vesper (Kreuzkirche Dresden) mit dem Hochschulchor

09.10. Gottesdienst (Kreuzkirche Dresden) mit dem Hochschulchor

21.10. Exkursion August Förster Klavierbau (Löbau)

26.10. Aufnahme Adventsoratorium Matthias Drude (Lukaskirche)

03.11. Vortragsreihe Musik und Theologie – "Hugo Distler – Komponieren zwischen Kirche und Konzert“, Referent: Christoph Weyer (Hamburg)

04.11. SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“
Nacht der Musik

18.11. Symposium und Konzert Was ist ein gutes neues Lied? (Versöhnungskirche Dresden) – Impulse für den Gemeindegesang aus der Popularmusik, Referenten: André Engelbrecht, Martina Hergt & Gäste in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Kirchenmusik und dem Landesjugendpfarramt

15.12. "Worauf warten wir? " – Adventskonzert in der Lukaskirche Dresden, Solisten: Prof. Barbara Christina Steude (Sopran), Franziska Kimme (Alt), Jonas Finger, Florian Neubauer (Tenor), Philipp Schreyer (Bass), Chor und Band der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Sinfonietta Dresden, Leitung: Stephan Lennig
Matthias Drude: Gott will im Dunkel wohnen, Adventsoratorium (Text: Hartwig Drude), UA
André Engelbrecht: Die Erde ist des Herrn, Kantate für den Advent und andere Zeiten (Text: Christan Kollmar), UA

Verkündigungsberufe im gegenseitigen Austausch:
Studentische Tagung an unserer Hochschule

Nach zwei Jahren Pause fand sie wieder statt: die gemeinsame Tagung von Studierenden der Theologie, der Kirchenmusik und der Religionspädagogik, die sich auf einen beruflichen Dienst in der Gemeinde oder in der Schule vorbereiten. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Richtungen: von der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig, von unserer Hochschule oder vom Kirchenmusikalischen Institut Leipzig, von der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit in Moritzburg oder vom Institut für Ev. Theologie der TU Dresden. Der Ort dieser jährlich anberaumten Tagung wechselt alle drei Jahre. Nach Moritzburg und Leipzig luden wir 2022 wieder nach Dresden an unsere Hochschule ein.

Wieder war zu erleben, wie gut es ist, wenn die zukünftigen Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst – mit ihrer Profession Theologie, Kirchenmusik oder Religionspädagogik – schon als Studierende einander begegnen. Wieder war zu spüren, wie hilfreich, wie spannend und wie wesentlich es ist, die Perspektive der jeweils Anderen kennenzulernen.

Am Wochenende vor Kantate, vom 13. bis 15. Mai 2022, fand die inzwischen 11. Tagung dieser Art statt, deren inhaltliche und methodische Ausrichtung ganz wesentlich von den Studierenden selbst vorbereitet wird. Gemeinsam mit KRin Dr. Astrid Reglitz, Referent Thomas Wintermann und mir waren von unserer Hochschule die Studierenden Paula Kokel, Benno Scheerbarth und Johannes Sell in der Vorbereitung dabei.

Es wurde eine Tagung voll angeregten Austauschs! Das Thema: „Glauben – Meinen – Wissen: Demokratisch streiten üben“. Unsere Welt und unsere Lebenswelten werden komplexer: Wie kann man darin Fakten und Meinungen voneinander unterscheiden? Wie können wir in unserer Kirche und in unserer Gesellschaft miteinander im Gespräch bleiben, wenn die Meinungen weit auseinander gehen? Zu diesem Themenkreis gab es sowohl studentische Übungen als auch Inputs und Kommunikationstrainings von externen Referenten (z. B. Benjamin Winkler von der Amadeu Antonio Stiftung, oder Harald Lamprecht, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen unserer Landeskirche).

Ganz wesentlich ist aber auch das, was zwischen den seminaristischen Einheiten stattfindet, in den Pausen und abends, in den studentischen Andachten und am Sonntag im Gemeindegottesdienst in Loschwitz. Sehr schön war für alle auch das abendliche Mitmachkonzert im Chorsaal, das unsere Studierenden vorbereitet hatten und mit allen Teilnehmenden durchführten. War doch zu erleben, wie verbindend und erschließend gemeinsames Musizieren ist! Dass die Tagung in den Räumen unserer Hochschule stattfand, haben alle Teilnehmenden sehr genossen. Unser Dank geht auch an alle Mitarbeitenden unserer Hochschule, die das mit ermöglicht haben.

Pfr. i. E. Christian Kollmar

Unsere kirchenmusikalische C-Ausbildung als Bestandteil des BA-Studienganges „Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik – Profil Musik“

Ein Rückblick auf 11 Jahre Kooperation – zunächst mit der Evangelischen Hochschule Moritzburg (ehm), seit 2020 mit der Evangelischen Hochschule Dresden (ehs)

Die C-Ausbildung an unserer Hochschule ist nicht nur eine sehr variantenreiche Form der kirchenmusikalischen Ausbildung, vermutlich einmalig ist deren Integration in einen Bachelor-Studiengang: *Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik – Profil Musik (ERGP-M)*.

Die Grundlage hierfür ist eine seit 2011 bestehende Kooperation, die die *HfK* seinerzeit mit der damaligen *Evangelischen Hochschule Moritzburg* (*ehm*) einging, und die seit der Fusion der *ehm* mit der Evangelischen Hochschule Dresden (*ehs*) im Jahr 2020 weitergeführt wird.

„Ein musizierender Gemeindepädagoge ist der bessere Gemeindepädagoge“, mit diesem Credo beeindruckte der damalige Rektor der *ehm*, Prof. Christian Kahrs, die Akkreditierungskommission, als dieser neue BA-Studiengang unter seiner früheren Bezeichnung *Evangelische Religionspädagogik mit musikalischem Profil (ERMP)* kurz nach seinem Beginn 2011 den Akkreditierungsprozess erstmalig durchlief. Vorangegangen war, dass die *ehm* an unsere Hochschule mit der Idee und Anfrage herangetreten war, ob es Bereitschaft gäbe, im Rahmen einer Kooperation beider Hochschulen die an der *ehm* bereits vorhandenen musikalischen Kompetenzen mit denen der *HfK* zu verbinden und auf diese Weise einen neuen Studiengang zu kreieren, der den Hauptberuf *Religions- und Gemeindepädagogik* mit dem Nebenberuf *Kirchenmusik C* verbindet.

Gern haben wir seitens unseres Hauses diese Idee aufgegriffen und in einer langfristigen Planungsphase einen modularisierten BA-Studiengang entwickelt, der allen Bedürfnissen und berechtigten Interessen Rechnung trägt. In der Arbeitsgruppe, die mit den Dozenten Prof. Jens Seipolt von der *ehm* und meiner Person für die C-Ausbildung der *HfK* sowie mit Dr. Wolfram Hoppe – der glücklicherweise an beiden Hochschulen unterrichtet – besetzt war, galt es, zunächst die jeweilige Ausgangs-

situation zu verstehen und darauf aufbauend ein gemeinsames Ziel sowie den Weg dorthin in Form eines Modulplans zu erarbeiten.
Es wurde sehr schnell deutlich, dass das Ziel einer kirchenmusikalischen C-Prüfung innerhalb eines inhaltlich und strukturell klar vorgeprägten BA-Studienganges nur erreicht werden kann, wenn die C-Ausbildung zeitlich deutlich gestreckt wird. So erwerben die Studenten dieses Studienganges nach ihrem 6. Semester den jeweils gewählten kirchenmusikalischen C-Abschluss. Konkret findet der Unterricht während fünf von sechs Semestern in Moritzburg statt, lediglich im 4. Semester nehmen die betreffenden Studenten Unterricht an der *HfK* in Dresden wahr, wozu auch bei uns Umstellungen im Stundenplan der C-Ausbildung notwendig wurden, um die betreffenden Studieninhalte in der – knappen – Zeit eines Semesters zu vermitteln. Das Unterrichtsangebot in Moritzburg wird dabei vom Personal beider Hochschulen bestritten; hier seien in Vertretung aller früheren Kollegen diejenigen genannt, die dies vor Ort am Campus Moritzburg aktuell durchführen: Prof. Jens Seipolt *(ehs)* – Chorleitung; Dr. Wolfram Hoppe *(ehs/HfK)* – Orgel, Gehörbildung, Partiturspiel; Astrid Werner *(ehs)* – Gesang; Irena Budryte-Kummer und Aenne Stauner *(HfK)* – Klavier; André Engelbrecht *(HfK)* – Gemeindepraktisches Klavierspiel.
Seit dem Start dieses Studienganges 2011 ist die Anzahl der Studienplätze limitiert. Diese wenigen Studienplätze erfreuen sich im Durchschnitt einer guten Auslastung; ganz offensichtlich wurde mit diesem Studienangebot eine wenn auch kleine, so doch offensichtlich wesentliche Marktlücke gefunden und besetzt, die kontinuierlich ihre Interessenten findet.
Im Zuge des Fusionsprozesses der *ehm* mit der *ehs*, der 2020 seinen Abschluss fand, entwickelten die Lehrkräfte am Campus Moritzburg aus dem bestehenden BA-Studiengang ERMP den neuen Studiengang *Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik mit dem Profil Musik (ERGP-M)*, und zwar ohne Abstriche an der kirchenmusikalischen Substanz.
In den Studiengängen ERMP bzw. ERGP-M verzeichnen wir derzeit 17 Absolventen; in den aktuellen Jahrgängen studieren sechs Studenten, auf deren Abschlüsse wir uns freuen.

Aus der Vielzahl der möglichen C-Abschlüsse unserer Hochschule können im Rahmen des Studienganges *ERGP-M* diese drei C-Abschlüsse erworben werden:
Kirchenmusik C (Hauptinstrument: Orgel),
Kirchenmusik C – Sparte Chorleitung (Hauptinstrument: variabel),
Kirchenmusik C – Sparte Chor-/Bläserchorleitung (Hauptinstrument: Blechblasinstrument).
Die in diesem Studiengang verankerte Variabilität des Hauptinstrumentes führt dazu, dass der Anteil an Spartenabschlüssen gegenüber den an unserer Hochschule direkt abgelegten C-Prüfungen deutlich höher ist: Schließen alle gegenwärtigen Studenten ihre C-Ausbildung wie vorgesehen ab, wird sich dieser Anteil bald 60 % annähern. In einigen seltenen Fällen diente dieser Studiengang auch schon als Sprungbrett in unseren Diplomstudiengang Kirchenmusik B.
Nach 11 Jahren können wir dankbar und mit Freude festhalten, dass dieses in Kooperation unserer beider Häuser angebotene BA-Studium mit integrierter C-Ausbildung angenehm geräuschlos und im Vertrauen auf die gegenseitigen Kompetenzen mit großer Selbstverständlichkeit durchgeführt wird.
Daran haben in ganz besonderer und herausragender Art und Weise alle daran mitwirkenden Lehrkräfte sowie die Mitarbeiter in der Verwaltung beider Häuser mit ihrem großen und fachkundigen Engagement ihren ganz wesentlichen Anteil, was ich hier gern hervorheben möchte und wofür ich von Herzen Dank sage!

Marcus Steven
Leiter der C-Ausbildung

Exkursion nach Weißenfels am 28.04.2022

Donnerstag, den 28.04.2022 startete um 8:06 Uhr vom Gleis 7 des Dresdner Hauptbahnhofes unsere Exkursion nach Weißenfels. 14 Teilnehmende, Studierende und Dozent*innen begaben sich anlässlich des Jubiläumsjahres 2022 auf die Spuren des Vaters der Deutschen Musik.
Weißenfels, im Burgenlandkreis des Bundeslandes Sachsen-Anhalt gelegen, war Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Weißenfels, das von 1656 bis 1746 bestand. Davon kündet noch das große Residenzschloss, das über dem Markt thront. Hier wirkten Johann Philipp Krieger, spielte die berühmte Neuberin mit ihrer Theatertruppe und ging Johann Sebastian Bach aus und ein. Zu Lebzeiten Heinrich Schützens war Weißenfels an der Saale ein wichtiger Handelsort, stolze Bürgerhäuser in der Altstadt künden noch davon. Schütz selber erwarb das Haus in der Niclas Gasse (heute Nikolaigasse 13), in dem sich das heutige Museum befindet, 1651 als seinen Altersitz. Ursprünglich bewirtschafteten seine Eltern das dem heutigen Museum gegenüberliegende Gasthaus „Zum goldenen Ring“.
Nach unserer Ankunft am Weißenfelser Hauptbahnhof führte uns unser Weg über die Saale, hin zum Marktplatz an die Marienkirche. Hier waren wir zu einer Orgelführung mit dem dortigen Kantor Thomas Piontek verabredet. Er zeigte uns die altehrwürdige Kirche mit der neurestaurierten und 2021 wieder eingeweihten Ladegast-Orgel. Friedrich Ladegast, geboren in Hermsdorf/Sachsen, war ein bedeutender Orgelbauer seiner Zeit. Studienreisen führten ihn ins Elsass, nach Süddeutschland und Paris. Er lernte dort u. a. die Orgel von Cavaillé-Coll kennen. Weißenfels, Mitte des 19. Jh. eine sich rasant entwickelnde Industriestadt, bot ihm durch die frühe Anbindung an das Eisenbahnnetz einen entscheidenden Standortvorteil, Orgelbaukonkurrenz gab es für ihn in Sachsen-Anhalt nicht, so baute er 1863 die Orgel der Marienkirche als dreimanualiges Referenzinstrument mit 41 Registern. Im Lauf der Zeit wurde leider daran viel herumgemurkst, so dass bis zur Restaurierung nur wenig vom einst so besonderen Instrument erhalten war.

Mit der Wiedereinweihung erklingt es nun wieder in einem dem Ursprung sehr ähnlichen Zustand. Für alle Spielwilligen gab es nach der Demonstration des Instrumentes nun genügend Zeit, selbst zu spielen, und dies wurde ausgiebig genutzt.

Nach einer kurzen mittäglichen Stärkung und einem belebenden Kaffee trafen wir uns um 14:00 Uhr mit Dr. Maik Richter, dem Leiter des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels, zu einer interessanten und umfangreichen Führung durch die Museumsräume. Er erzählte sehr bildhaft und lebendig aus Schützens Leben und begleitete uns durch die 2014 neugestalteten Museumsräume. Viele, aber nicht zu viele interessante Exponate: Noten, Gebrauchsgegenstände, historische Instrumente können hier angesehen werden. Es gibt ebenfalls viele interaktive Exponate, die sehr anschaulich Fakten zum Leben in der damaligen Zeit, die Art des Komponierens und verschiedene Klänge präsentieren. Im Konzertsaal im ersten Obergeschoss konnten wir an einem vierseitigen Notenpult wie die Sänger der damaligen Hofkapelle aus Stimmbüchern Stücke aus dem Becker-Psalter singen, dazu erklangen drei Kleine Geistliche Konzerte von Heinrich Schütz. Das Dachgeschoss bot uns Einblick in seine Komponierstube, das eigentliche Herzstück des Hauses. Hier vollendete er seine Passionen und sein Opus ultimum, den „Schwanengesang“. Mit einem gemeinsamen Foto vor dem Portal des Museums verabschiedeten wir uns von Dr. Maik Richter.

Der Weg zum Bahnhof führte uns in die ganz und gar nicht kleinstädtische Eisdiele und weiter zum Residenzschloss, von dem man eine sehr schöne Aussicht über die Stadt genießen kann.
Der Zug brachte uns pünktlich und nach einem ereignisreichen Exkursionstag zurück zum Dresdener Hauptbahnhof.

Prof. Barbara Christina Steude und Prof. Martin Strohhäcker

Wandelkonzert am 18.05.2022 in der Versöhnungskirche Dresden

Inspiriert durch die von Studierenden der Hochschule für Kirchenmusik im Sommer 2021 und Winter 2022 organisierten Benefizkonzerte für die Flutopfer im Ahrtal und für die Ukraine, in denen Studierende gemeinsam mit Dozent*innen musizierten, fand am 18.05.2022 das erste Wandelkonzert unserer Hochschule in den Räumen der Versöhnungskirche Dresden-Striesen statt.
Unser Ziel war es, mit diesem Format aus verschiedenen 20-minütigen Beiträgen ein buntes Bild unserer musikalischen Möglichkeiten zu präsentieren.
So begann dieser schon fast sommerlich anmutende Konzertabend mit einer Bläserintrade unseres Blechbläserensembles im Innenhof der Versöhnungskirche, gefolgt von einem ersten Programmteil im Kirchenraum an der großen Jahn-Orgel in Kombination mit unterschiedlichsten Soloinstrumenten. Hierbei erklangen u. a. Werke von Georg Friedrich Kauffmann, Louis Vierne sowie eine freie Improvisation über den Choral „Großer Gott, wir loben dich“.
Zwischen allen Programmteilen gab es die Möglichkeit, im Innenhof Getränke und kleine Snacks zu sich zu nehmen, die sehr rege auch zum Austausch untereinander genutzt wurde.
Im großen Saal schlossen sich nun moderierte Programmteile der Fachgruppen Gesang und Klavier an, Chormusik von Johannes Brahms, Klaviermusik u. a. von Edward Grieg, Louis Vierne und

Max Reger wurden vierhändig und solo musiziert sowie im Ensemble gesungen. Weiterhin präsentierte ein Männerchorensemble im Arkadengang Sätze von Friedrich Silcher und Fritz Stein, das Blockflötenensemble der Hochschule spielte ebenso wie ein kleineres Ensemble von Blechbläsern. In allen Programmpunkten, sowohl in den Innen- als auch Außenräumen, musizierten Student*innen gemeinsam mit Dozent*innen. Mit dem letzten Programmpunkt der Fachgruppe Jazz/Rock/Pop, an diesem Abend verstärkt durch Paula Kokel am Saxophon, klang der frühsommerliche Konzertabend mit Stücken u.a. von Herbie Hancock, Horace Silver und Duke Ellington aus. Als Schlusspunkt sangen alle gemeinsam das Stück, welches uns durch alle vorherigen Benefizkonzerte begleitet hatte: „O Herr, mach uns zum Werkzeug deines Friedens“ im vierstimmigen Satz mit Bandbegleitung.
Es war sehr schön zu erleben, wieviel positive Resonanz dieser Konzertidee Wandelkonzert folgte. All dies wäre natürlich nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung durch die Leitung der Hochschule, die Dozentinnen und Dozenten, die Studierenden, die Mitarbeiter in der Hochschule: Elisabeth Gruël, Kathrin Schreiter, Uta Gössel, Gunnulf Krellner, unserem Hausmeister Peter Koppelmann und die Organisation durch Prof. Barbara Christina Steude, Prof. Michael Schütze gemeinsam mit der Studierendenvertretung Paula Kokel, Benno Scheerbarth, Joseph Klötzer, Johannes Sell, dem Förderverein und der Öffentlichkeitsarbeit von Prof. Matthias Drude. Allen Mitwirkenden sei noch einmal von Herzen Dank gesagt!
Das nächste Wandelkonzert findet am 16.05.2023 statt.

Prof. Barbara Christina Steude und Prof. Michael Schütze

Workshop „Kleine Geistliche Konzerte“ von Heinrich Schütz (1585–1673) vom 24.08. bis 28.08.2022

Ende August diesen Jahres fand zum ersten Mal ein Workshop zum Thema „Kleine Geistliche Konzerte“ von Heinrich Schütz statt. Das Jubiläumsjahr 2022 war Anlass, dieses Thema als praktische Fortbildung für Kirchenmusiker*innen, Student*innen und Chorsänger*innen anzubieten.
So fand sich an einem warmen Sommerabend eine kleine Schar interessierter Sänger*innen zum Einführungsvortrag im Chorsaal der Hochschule für Kirchenmusik zusammen. Mit viel Freude und Neugier begannen die ersten Erkundungen der Schützschen Musik, und so konnten wir am nächsten Morgen nach einem gemeinsamen Einsingen mit den Proben beginnen.
Hildegard Saretz, meine langjährige Kollegin an Cembalo, Hammerflügel und Truhenorgel, übernahm hier an der hochschuleigenen Kloporgel die Begleitung dieser schönen Musik. Unterstützt wurden wir durch den Lautenisten Ulf Dressler. Mit diesen beiden sofort harmonierenden Continuospielern ging die Entdeckungsreise los. Wir probierten verschiedene Besetzungen in den Stücken, sangen solistische Partien gemeinsam, eine Sängerin, auch professionelle Blockflötistin, brachte ihre Instrumente mit, so konnte sie andere Sänger, die mit dem Stil der Konzerte noch nicht so vertraut waren, durch ihr Spiel unterstützen. Musikalische und gesangstechnische Arbeit waren eine Freude, ebenfalls die Stimmung unter den Teilnehmern. Kaffee zur rechten Zeit, genügend Pausen zum Austausch und das zunächst sehr gute Wetter haben uns bei der intensiven Arbeit geholfen.

In einer Vesper in der Loschwitzer Kirche, gemeinsam mit der Wegscheider-Orgel musizierten wir am Sonnabend, den 27.08., die erarbeiteten Kleinen Geistlichen Konzerte sowie zwei Stücke aus dem Becker-Psalter mit viel Freude und sehr schönem Ergebnis. Am Sonntagmorgen des 28.08.2022 gab es die zweite Möglichkeit zum Musizieren im Gottesdienst: Wir besuchten Sylvia Pfeiffer, Teilnehmerin des Workshops, Studentin unserer Hochschule und Kantorin in Dorf Wehlen, und sangen Stücke aus unserem Vesperprogramm noch einmal. Eine ganz besondere Auszeichnung haben unser Lautenist Ulf Dressler und sein Instrument verdient, beide haben sich ganz klaglos auf zwei sehr verschiedene Stimmtonhöhen eingestellt: die Wegscheider-Orgel stand aufgrund der warmen und feuchten Witterung auf 446 Hz, die Orgel der Kirche in Dorf Wehlen auf nurmehro 436 Hz – eine große Herausforderung! Dieses hat Ulf gemeistert, ohne Schaden am Instrument und der Stimmung allenthalben zu nehmen, und wir wissen einmal mehr, weshalb sich transportable Truhenorgeln solcher Beliebtheit erfreuen, obwohl sie nicht historisch sind…
Danken möchte ich der Hochschule für Kirchenmusik für ihre Unterstützung, meiner Kollegin Hildegard Saretz sowie allen Teilnehmer*innen!
Im kommenden Jahr soll es eine Fortsetzung des Workshops geben, denn es blieben viele Stücke ungesungen und Fragen offen. Wir freuen uns jedenfalls noch immer an der schönen gelungenen Musik und auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Prof. Barbara Christina Steude

Orgelkonzert in St. Bonifatius, Zgorzelec zum Lausitzkirchentag in Görlitz vom 24. bis 26.06.2022

+++Sonnabend, 25.06.2022, 9:00 Gleisschleife Dresden-Bühlau: Fahrgemeinschaft zum Konzert für Orgel und Gesang, eine Einladung des Lausitzkirchentages 2022.+++

Gut gelaunt in rascher Fahrt geht es auf die Autobahn Richtung Görlitz. Zunächst läuft alles gut, das Navi zeigt stetigen Fortschritt, dann auf einmal ohne Vorankündigung: STAU, kein Abfahren möglich. Stück für Stück geht es voran, doch weiter STAU. Das Navi zeigt immer mehr Verspätung, Ausweichrouten sind aufgrund der noch größeren zeitlichen Verzögerungen keine Option, das Gespräch im Auto noch immer heiter, aber etwas angespannt. Stop and Go+++ STAU+++ Nunmehr haben wir schon eine Verspätung von über einer Stunde++++Stop and Go+++ nun rollt es wieder+++Mit Höchstgeschwindigkeit geht es weiter auf der A4 Richtung Görlitz. Dank Navi finden wir 50 min vor Konzertbeginn die St. Bonifatiuskirche im polnischen Teil der Stadt problemlos, ebenso wie einen Parkplatz.

Nach einigem Suchen begrüßt uns Dekan Maciej Wesolowski. Nun ist kurz Zeit, dass wir uns an der unbekannten und sehr interessanten Orgel der Firma Schlag & Söhne Schweidnitz, dem heutigen Swidnica, einrichten. Diese schöne spätromantische Orgel wurde ursprünglich für die 1911 geweihte Synagoge der Stadt Görlitz gebaut und nach der Progromnacht 1938 vom Katholischen Pfarramt Heilig-Kreuz für die St. Bonifatiuskirche im damaligen Görlitz-Ost erworben, so blieb sie erhalten.

18 Register, schönste Farben und eine elektropneumatische Traktur ermöglichen ein interessantes und farbiges Musizieren. Im Programm stehen zu unserer Mittagsmusik Lieder von Louis Vierne, die „Missa in Simplicitate“ von Jean Langlais, zwei Gebete von Josef Gabriel Rheinberger sowie die Fantasie und Fuge g-Moll von J. S. Bach.

Von KMD Christian Kühne begrüßt und nach dem Konzert mit reichlich Schokolade und einem äußerst haltbaren, da in einer Konservendose verpackten Pilgerbrot für alle Eventualitäten versorgt, machen wir uns nach dem Konzert wieder auf den Heimweg, den wir ohne Stau, nur von Gewitter und Regengüssen begleitet, ohne Probleme antreten konnten.

Prof. Barbara Christina Steude und Prof. Martin Strohhäcker

10 Jahre Deutschlandstipendium an der Hochschule für Kirchenmusik

Ein wenig beachtetes Jubiläum konnte die Hochschule im September begehen. Seit 10 Jahren beteiligt sie sich am 2011 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erstmals aufgelegten und von uns 2012 übernommenen „Deutschlandstipendium“.
Mit diesem Programm kann jeweils eine Studentin oder ein Student für ein Jahr durch eine monatliche Zahlung in Höhe von 300,- Euro gefördert werden. Eine Bewerbung ist jeweils zum 1. September eines Jahres möglich. Kriterien für die Zuerkennung sind hervorragende Studienleistungen, aber auch das ehrenamtliche Engagement innerhalb und außerhalb der Hochschule.
Die Kosten übernimmt zur Hälfte der Bund. Die andere Hälfte muss von privaten Förderern aufgebracht werden. Mehrere Dozentinnen und Dozenten unserer Hochschule sowie Mitglieder unseres Fördervereins spenden monatlich 10, 20 oder auch 40 Euro für das Deutschlandstipendium. Bislang war es so möglich, die geforderte Mindestsumme von 150,- Euro im Monat zu gewährleisten. Wir freuen uns aber über zusätzliche Spender, mit deren Unterstützung vielleicht sogar eines Tages ein zweites Deutschlandstipendium vergeben werden könnte.
Träger des Deutschlandstipendiums 2022 waren bzw. sind Paula Marie Kokel und Johannes Sell.

Lange Nacht der Wissenschaften am 8. Juli 2022

Erstmals hat sich die Hochschule für Kirchenmusik an der Dresdner Langen Nacht der Wissenschaften beteiligt. Im Zweistundentakt gab es ab 18:00 Uhr drei Vorträge von Dr. Gunnar Wiegand, Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel und Prof. Matthias Drude zu Schütz, Bach und Brahms, die zuvor schon in der Vortragsreihe „Musik und Theologie“ gelaufen waren. Glücklicherweise besserte sich das Wetter zum Abend hin, so dass während der Pausen Getränke durch das jetzige 3. Studienjahr zugunsten des Kantatenprojekts 2023 im Freien verkauft werden konnten.

Die Besucherzahl ist noch ausbaufähig. Bei einer Wiederholung wollen wir neben einem oder zwei Vorträgen auch eine Mitmachaktion und eine Führung durch die Räume unseres Campus anbieten.

Prof. Matthias Drude

Kleines Jubiläum – 25 Jahre Popularmusik an unserer Hochschule

1997 wurde das Fach Popularmusik in den Fächerkanon unserer Hochschule integriert. Vor allem auf Betreiben unseres damaligen Rektors Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel hat man damit einen Schritt gewagt, der aufgrund zum Teil harscher Kritik mutig, aber auch überfällig war. Zitat Christfried Brödel: „Man muss diese Musik nicht unbedingt mögen, sie ist aber wichtig, spiegelt sie doch die seit Jahrzehnten existierende kirchenmusikalische Realität wider“. Ich füge hinzu, dass es trotz der Menge an schlechten Liedern (auch bzw. vor allem im kirchlichen Kontext) unsere Aufgabe ist, Popularmusik qualitativ hochwertig für die und mit der Gemeinde zu musizieren. Und dafür bedarf es einer qualifizierten Ausbildung.
Im Vergleich zu anderen kirchenmusikalischen Ausbildungsstätten gehörten wir damals mit zu den Vorreitern; im Osten waren wir die ersten. Den teilweise im Kollegenkreis grassierenden Spitznamen „Pop-Ossi“ konnte ich gelassen an mir abperlen lassen.
45 Minuten Popularmusik pro Woche im dritten Studienjahr – das bedeutete, dass Themengebiete wie Band (ohne Band!), Pianogrooves, Rhythmik, Musikgeschichte, Musiktheorie und vieles mehr behandelt wurden bzw. werden sollten. So wie es jedoch auch keine Fächer „Barock“ oder „Klassik“ gibt, wurde schnell klar, dass Popularmusik als reines, sehr komplexes Unterrichtsfach nicht funktionieren kann, sondern als stilistische Ausrichtung neue Unterrichtsformen hervorbringen bzw. in andere (z. B.: Chorleitung) integriert werden muss.

Kontinuierlich wurde somit der Fächerkatalog erweitert. Obligatorische Fächer mit popularmusikalischen Inhalten im B-Studium sind heute Chorleitung, Musiktheorie, Rhythmik und Gemeindepraktisches Klavierspiel. Fakultative Fächer sind Drittinstrument (vor allem Gitarre) sowie Gesang und Klavier (im dritten Studienjahr alternativ zum klassischen Unterricht).
Ab dem dritten Studienjahr können im Wahlpflichtbereich Themengebiete wie Bandarrangement, Schlagzeug, Bandleitung in einem Modul gebündelt werden.
Spielte Popularmusik im KiMu-Kontext damals zunächst eine eher exotische Rolle, ist sie heute im positiven Sinne „normaler Alltag“ und selbstverständlicher Bestandteil unserer Ausbildung, dessen Anteil gemessen am quantitativen und vor allem qualitativen Bedarf in der musikalischen Gemeindepraxis durchaus noch erweitert werden kann. So bin ich nach wie vor der Meinung, dass es im 21. Jh. keinen den Beruf ausübenden (Gemeinde-) Kantor mehr geben dürfte, der nicht Gitarre spielen kann. Mein Anliegen, Gitarre als obligatorisches Unterrichtsfach zu integrieren, fand allerdings keine Mehrheit.
Die meisten Fächer sind Prüfungsfächer oder Bestandteil von Prüfungen. Wichtiger als neu zu schaffende (und, in unserem Fall, perfekte) Rahmenbedingungen wie Räumlichkeiten und Equipment ist jedoch ein professionelles Dozententeam aus voll in der Praxis stehenden Kolleginnen und Kollegen, denen ich hiermit meinen herzlichen Dank für ihre engagierte Mitarbeit aussprechen möchte. An dieser Stelle denke ich auch an meinen 2019 viel zu früh verstorbenen lieben Freund und geschätzten Kollegen Dieter Schubert.
Seit 2002 bietet unsere Hochschule die zweijährige Weiterbildung *Popularmusik in der Kirche* an. Sie war zunächst hauptsächlich als Weiterbildungsmöglichkeit für Kantorinnen und Kantoren gedacht, in deren Ausbildung Popularmusik bestenfalls ein Randthema im Unterricht gewesen war.

„Ich kann nicht verstehen, warum die KiMu Geld für solch einen Mist ausgibt; wir wissen dann nicht, wie wir unsere Konzerte finanzieren sollen.“ – war eine der allerdings ganz wenigen nicht gerade begeisterten Meinungsäußerungen dazu.
Mittlerweile läuft der elfte Kurs. 20 Jahre „Popkurs“, auch ein kleines Jubiläum.
Aus Anlass dieser beiden Jubiläen fand Mitte November ein von unserer Hochschule und der Arbeitsstelle Kirchenmusik organisiertes (und von Martina Hergt perfekt moderiertes) Symposium statt. Mit Blick auf das neue Gesangbuch stand es unter dem Motto „Was ist ein gutes neues Lied“. Nach Eröffnungsimpulsen durch unseren Rektor Prof. Stephan Lennig und LKMD Markus Leidenberger entwickelte sich unter und mit den Podiumsgästen aus Kirchenmusikern, Songwritern, Verlegern und Theologen zu dem Thema eine lebhafte Diskussion.
Ein für ebenfalls Mitte November geplantes gemeinsames Konzert mit der Popakademie Witten wurde auf 2023 verschoben.

Und noch ein Ausblick in die Zukunft: Vor reichlich zwei Jahren wurde dem Landeskirchenamt ein Unterrichts- und Finanzierungskonzept für einen Diplomstudiengang B – Schwerpunkt Jazz/Rock/Pop vorgelegt, das unter der Leitung unseres Rektors Prof. Stephan Lennig erarbeitet wurde.

André Engelbrecht

Passion: zwischen Grausamkeit und Gnade

Unter dieser Überschrift fanden am 9. und 10. April die beiden Konzerte in der Nikolaikirche Löbau und der Loschwitzer Kirche des diesjährigen Kantatenprojekts statt.
Die zwei Konzerte konnten nur aufgrund der intensiven Probenarbeit in der Woche zuvor stattfinden. Dirigierende waren diesmal Charlotte Kress, Paula Kokel und Tim Preußker. Hauptsächlich wurde mit dem Hochschulchor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden geprobt, der dankenswerterweise von externen Sängerinnen und Sängern unterstützt wurde. Ungewohnt war es aber vor allem, auch mit einem Orchester zu proben.

Studierende der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bildeten ein Projektorchester, und vier großartige Solistinnen und Solisten krönten das Programm. Es sangen Alina König-Rannenberg (Sopran), Anna-Maria Tietze (Alt), Florian Neubauer (Tenor) und Florian Hartfiel (Bass). Zu hören waren Baldassare Galuppis „Dixit Dominus“, Teile aus dem „Stabat Mater“ von Joseph Haydn sowie Georg Friedrich Händels „The lord is my light“. Drei Werke, die inhaltlich sehr unterschiedlich sind und doch letztendlich von dem einen, guten Gott berichten, der auch in Zeit von Trauer und Leid Präsenz zeigt.

Auf beide Konzerte kann erfolgreich zurückgeblickt werden, und allen Mitwirkenden und Unterstützer*innen gilt ein großer Dank!

Paula Marie Kokel

Eine Exkursion nach Leipzig

Am Morgen des 14. Juni 2022 standen die Studierenden früh auf. Sie fuhren an diesem Freitag nach Leipzig, und der Zug ging um 7:30 Uhr. Herr Dr. Wiegand hatte eine Exkursion organisiert. Zur Vormittagsstunde musizierte in der Thomaskirche das Brüsseler Ensemble *Les Chapelles des Minimes* im Rahmen des Bach-Festes – der erste Tagesordnungspunkt der Exkursion. Die etwas länger schlafenden Studierenden stießen gegen 11 Uhr zur Gruppe hinzu. Man traf sich an der Säule neben der Nikolaikirche. Von dort brachen sie alle gemeinsam zu einem musikalischen Stadtrundgang auf, dessen Ende am Alumnat der Thomaner war. Im Chorprobensaal der Thomaner hatten sie die Möglichkeit, sich mit dem neuen Thomaskantor Andreas Reize zu unterhalten und ihm Fragen zu stellen. Etwa eine halbe Stunde ging es um Dirigieren, die Thomaner und den persönlichen Lebensweg von Herrn Reize. Im Anschluss daran gab es eine Führung durch das Bach-Archiv und das Mendelssohn-Haus. Mit vielen neuen Eindrücken fuhren die Studierenden am Nachmittag zurück nach Dresden.

Benno Scheerbarth

Foto: Clara Först

Benefizkonzerte zu Gunsten der Opfer des Krieges in der Ukraine

Am 24. Februar 2022 war ein ganz normaler Tag an der Hochschule. Was viele am Morgen allerdings nicht glauben konnten: Es war wieder Krieg in Europa. Für die meisten Studierenden unvorstellbar, war doch der Kalte Krieg mit dem Fall der Mauer beendet geglaubt. Unsere Generation ist in Frieden aufgewachsen, in der Sicherheit, dass Wohlstand, Demokratie und Menschenrechte in Europa selbstverständlich sind. Die Menschen, die der Krieg Putins getroffen hat, mussten schmerzlich das Gegenteil erfahren.

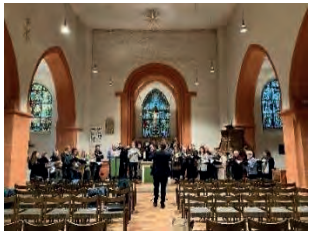
In Dresden gab es zur Unterstützung der Geflüchteten und der Vor-Ort-Gebliebenen Spendenaktionen, Demonstrationen, Hilfe der Zivilgesellschaft. Wir wollten uns auch daran beteiligen und entschieden uns, Benefizkonzerte zu organisieren. Dabei haben wir dankenswerterweise die Unterstützung der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Dresden-Blasewitz, des C. Bechstein Centrums Dresden und der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Dresden-Gruna-Seidnitz erhalten, in deren Häusern wir musizieren durften. Es beteiligten sich viele Kommiliton*innen neben dem Unterricht (danke!), und wir mussten keine Sorge haben, ein Konzert nicht füllen zu können. Zu erwähnen ist auch die Beteiligung zahlreicher Dozierender musikalisch wie auch organisatorisch. Es kamen bei allen Benefizkonzerten insgesamt mehr als 3.000 € zusammen. Gespendet haben wir an die Arche NoVa e.V., eine Dresdner Organisation, die sich um humanitäre Hilfe vor Ort im Kriegsgebiet kümmert. Dazu zählen auch Hygienekits, die aus Dresden mitgebracht werden.
Jetzt, nach knapp zehn Monaten Krieg, ist die Zerstörung im Kriegsgebiet schwer, und Hilfe wird immer noch dringend benötigt. Lasst uns ständig Erinnerung halten, dass der Krieg in der Ukraine noch nicht beendet ist!

Benno Scheerbarth

Konzertreise

Nach einer intensiven Probenwoche in der Windmühle Seifhennersdorf ging es für den Hochschulchor vom 29. September bis zum 04. Oktober auf eine Konzertreise nach Rheinhessen. Von der Hochschule fuhren wir mit drei Kleinbussen am Donnerstag den 29. September nach Wörrstadt. Von der Wörrstädter Kantorei unter Leitung von Kantor Georg Meyer wurden wir nach einer ersten gemeinsamen Probeneinheit zu einem Abendbrot mit köstlichem rheinhessischen Wein eingeladen.
Am Freitag starteten wir 9 Uhr mit einer Andacht und anschließender Probe in der Evangelischen Kirche Rommersheim. Am Nachmittag hatten wir Zeit für uns und konnten die umliegenden Weinberge oder Mainz besichtigen.
Nach Mainz ging es auch am Samstagmorgen zu einer Orgelführung in den Mainzer Dom mit Prof. Daniel Beckmann. In das Bauprojekt der Domorgel, welches drei Orgelstandorte im Dom vereint, sind die Orgelbaufirmen Rieger und Goll aus der Schweiz involviert. Die Goll-Orgel wurde 2021 eingeweiht, die Orgel im Ostchor 2022. Die Klais-Orgel im Westchor soll als dritter Bauteil angegangen werden. Damit hätte die Gesamt-Orgel auf vier Manualen über 200 Register. Ein herzlicher Dank an Prof. Daniel Beckmann für die informativen Einblicke in die Dom- und Orgelgeschichte.
Ein erstes Konzert gab der Hochschulchor am Samstagabend 18 Uhr im Rahmen der „Internationalen Musiktage Wörrstädter Land“ in der Evangelischen Kirche Rommersheim. Der Fokus dieser Musiktage liegt auf alter Musik, weswegen wir vor allem Werke von Heinrich Schütz, Claude Goudimel und Melchior Franck aufführten. Außerdem musizierte Prof. Barbara Christina Steude (Sopran) mit Prof. Stephan Lennig (Orgel) Solomotetten von Scarletta und Purcell. Im Mittelpunkt unserer Konzertreise stand die für diesen Zweck komponierte Psalmmotette von Christian Ridil, welche an diesem Abend zur Uraufführung kam. Die Motette, welche Prof. Stephan Lennig gewidmet ist, vertont den Psalm 68 „Gott steht auf“. Wir danken Christian Ridil für diese Komposition und das kurzfristige Einspringen als Solotenor. Auch danken wir dem Ehepaar Ridil für die Organisation dieser Konzertreise.

Am Sonntag gestalteten wir gemeinsam mit der Kantorei Wörrstadt den Evangelischen Gottesdienst der Laurentiuskirche Wörrstadt musikalisch aus. Den Chor dirigierten Kantor Georg Meyer und Prof. Stephan Lennig, welcher selbst sieben Jahre Kantor der Wörrstadter Gemeinde gewesen war.
Am Nachmittag ging es wieder nach Mainz zu einem Konzert in die Kirche St. Bonifaz. Wir musizierten neben der Psalmmotette von Christian Ridil sowie Werken von Schütz nun auch die Motette „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen“ von Johannes Brahms. Bei diesem Konzert dirigierten die Studierenden der höheren Semester.
Am Montag, den 03. Oktober, hielten wir auf dem Weg nach Worms in Oppenheim. In der Katharinenkirche Oppenheim bekamen wir eine weitere Orgelführung von Katrin Bibiella. Die Woehl-Orgel wurde 2006 mit 19 Registern der alten Walcker-Orgel in die Kirche gebaut, auf welcher Albert Schweitzer gern geübt und oft spontan konzertiert hatte. Wir danken Katrin Bibiella für die ausführlichen Erklärungen sowie für die eindrucksvolle Vorführung der Orgel.
Um 18 Uhr konzertierten wir im Wormser Dom und genossen anschließend die rheinhessische Gastfreundschaft in „Böhms Weingewölbe“.



Wir danken herzlich dem Ehepaar Ridil für die Organisation, den Gemeindemitgliedern der Laurentiuskirche Wörrstadt, welche für vier Tage ihre Wohnung mit uns teilten, und der Gemeinde Wörrstadt für ihre Gastfreundschaft.

Johannes Sell

Bau neuer Orgelbänke

Aufgrund des Wunsches mehrerer Studierender, höhenverstellbare Orgelbänke in Raum A13 (Hauser-Orgel) und C14 (Klop-Orgel) zu bekommen, holte ich Angebote verschiedener Orgelbaufirmen ein. Die Preise waren alle jenseits dessen, was im Verhältnis Preis zu Wunsch lag.

Daher dachte ich mir, als gelernter Tischler mit eigener Werkstatt zu Hause, dies könne ich günstiger; zumal mir Orgelbänke noch nie auf die Hobelbank gekommen sind. Also erst einmal im Geiste kreieren, Holzmengen berechnen sowie den Preis zweier Höhen-Verstellmechanismen in Erfahrung bringen. Letztlich kam ich, meine Arbeitszeit ausgenommen, auf die Hälfte des Preises vom günstigsten Anbieter. Dies war umso attraktiver, da ich nun Orgelbänke nach dem Design der vorhandenen Orgeln bauen konnte – und keine Bank „von der Design-Stange“.
Nachdem mein Angebot seitens der Hochschule akzeptiert wurde, konnte ich loslegen: Das Holz (4 Meter lange Bohlen) kam durchs Erdgeschossfenster zu mir nach Hause. Die erste zu erstellende Bank war für die Hauser-Orgel in Eiche, die wesentlich schlichter gehalten werden sollte als die vorhandene Klop-Orgelbank mit ihren nicht so einfach zu schaffenden Verzierungen.

Es dauerte eine ganze Weile – aber irgendwann waren beide Bänke fertig. Zwar sehen sie farblich durchs neue Holz anders aus, doch dafür sind sie komplett aus Massivholz: die Koppelmann-Bank für die Hauser-Orgel aus Eiche und für die Klop-Orgel aus Kirsche. Und jetzt können sich Groß & Klein bzw. Kurz & Lang schnell abwechseln, ohne irgendwelche lästige, zeitraubende Umbauten unter den alten Orgelbank-Beinen veranstalten zu müssen.

„Die Axt im Hause erspart den Zimmermann“ – so hieß es früher. Heute heißt es an der Kimu: „Der Tischler im eigenen Hause ersetzt fremde Maschinen.“ Und Ihr/Euer Hausmeister ist und grüßt Sie/Euch herzlich

Peter Koppelmann

Anlässlich des 60. Geburtstages unserer Kollegin Gunda Kumbier

möchte ich die Gelegenheit nutzen, ihr im Namen der Klavierabteilung für ihre langjährige Tätigkeit an unserer Hochschule herzlich zu danken. Besonders bemerkenswert im Zusammenhang mit Lebensdaten scheint mir, dass Frau Kumbier (Stand heute) mehr als die Hälfte ihres Lebens als Klavierpädagogin an unserer Einrichtung gewirkt hat. Ein Erfahrungsschatz, von dem heutige Studierende reichlich profitieren können – nicht nur in pianistischer, sondern auch in menschlicher Hinsicht. Zahlreiche Kirchenmusiker wurden von ihr musikalisch geprägt, pianistisch geformt und auf ihre berufliche Laufbahn vorbereitet. Das nötige Rüstzeug erhielten sie durch den hervorragenden Klavierunterricht von Frau Kumbier. Geradezu sprichwörtlich sind ihre geduldige, besonnene Unterrichtsführung und ihr Einfühlungsvermögen, mit dem sie sich zielsicher in ihre Studierenden hineinzuversetzen vermag. Das gilt auch für das Kollegium der Hochschule. Ihre ausgleichende und weitsichtige Art im Umgang mit Menschen waren und sind ein Segen für uns alle.

Sehr deutlich wird dies regelmäßig in Prüfungsauswertungen, die wir gemeinsam vornehmen. Frau Kumbiers Votum zeugt stets von tiefem pianistischen Verständnis, das aber nie die persönliche Situation/Entwicklung der Studierenden aus dem Blick verliert. Damit leistet sie einen wertvollen Beitrag zu fairen und motivierenden Bewertungen. Fördern und Fordern stehen bei ihr stets in einem guten Verhältnis.
Über viele Jahre bekleidete sie an der Hochschule bis 2012 das Amt der Gleichstellungsbeauftragten. Hier agierte sie ebenso mit Fingerspitzengefühl und Weitblick. Auch die individuelle Gestaltung der Unterrichtsräume zur Förderung einer kreativen Unterrichtsatmosphäre sind ihr stets ein wichtiges Anliegen gewesen.
Ihr Engagement geht aber weit über die Unterrichtstätigkeit hinaus. Man denke an zahlreiche gesellige Runden mit ihren Studierenden bei sich zu Hause oder auch den wunderbaren Empfang anlässlich ihres 60. Geburtstags im September 2022.

Niemals hat Frau Kumbier über die Jahre ihre persönliche künstlerische Auseinandersetzung mit dem Klavier aufgegeben. Davon zeugen sowohl ihre Mitwirkung an den Dozentenkonzerten als Solistin und Kammermusikerin als auch mehrere Jubiläumskonzerte zu Ehren von Günter Neubert, die von ihr organisiert und auch wesentlich mitgestaltet wurden.
Liebe Gunda, ich wünsche dir von Herzen Gesundheit, Gottes Segen und Erfüllung durch deine Arbeit an unserer Hochschule! Ich schätze mich sehr glücklich, dich als Kollegin zu haben, und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Prof. Michael Schütze

Zu André Engelbrechts 60. Geburtstag – eine Würdigung

André Engelbrecht wurde 1962 geboren. Nach seinem Studium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden (Klavier-Jazz/Rock/Pop und Komposition) übernahm er 1993–1999 einen Lehrauftrag im Fach Tonsatz – J/R/P an der Hochschule für Musik Dresden, wo er seit 2014 auch als Lehrbeauftragter im Fach Schulpraktisches Klavierspiel tätig ist. Als Musiklehrer für Klavier, Improvisation und Komposition ist er seit 1993 an der Musikschule Mittelsachsen angestellt. Seit 1997 ist er Dozent für Popularmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. André Engelbrecht ist als Pianist mit Schwerpunkt Gospel (u.a. mit Donald Smith/New Orleans) bekannt und hat die musikalische Leitung des überregionalen Gospelprojekts “Let`s Sing“. Er ist Referent für kirchenmusikalische Weiterbildungsangebote sowie Arrangeur und Komponist für Chor, Bläser, Orchester und Klavier (z.B. Klavierbuch „Get Up“) sowie Co-Autor des “Handbuch Popularmusik“.
Ich freue mich, dass ich seit 2008 Andrés Kollegin im popularen Bereich der KIMU bin.
In diesem Jahr habe ich André am 04.11. zur „Schütz-Nacht“ mit seinen Studenten coole jazzige Bearbeitungen von Schütz-Chorälen spielen gehört und am 15.12. die Uraufführung seiner Kantate “Die Erde ist des Herrn“ miterlebt und genossen.
Ich schätze André sehr und bewundere sein facettenreiches, grooviges, jazziges Klavierspiel.
Wenn wir zusammen musizieren oder er mit seinen Studenten, spielt er meistens Bass. Das kann er auch noch ...

Er hat eine unfassbare Bescheidenheit bei all seinen vielen Fähigkeiten und seinem Können. Er ist ein Mensch, der sich seiner Fähigkeiten bewusst ist und sich einbringt mit allem, was er kann, es aber nicht zur Schau stellt.

Er ist herzlich und interessiert an seinem Gegenüber und seinen Projekten. Wachsam trifft er mit wenigen Worten den Kern und reagiert schnell, aufmerksam und offen. Und er hört einfach zu.
Danke für das alles.
Wir freuen uns auf weitere Jahre erfrischender Zusammenarbeit mit Dir, lieber André!

Uta Fehlberg

Zum Tod von Studiendirektor Dr. Christoph Wetzel

Der ehemalige Studiendirektor an der Kirchenmusikschule Dresden, Dr. Christoph Wetzel, ist am 28. Mai 2022 verstorben.
1929 in Stenn bei Zwickau geboren, verlor er noch im Kriege seinen Vater. Musik und Theologie interessierten ihn gleichermaßen. An der Kirchlichen Hochschule in Berlin-Zehlendorf begann er nach dem Abitur ein Theologiestudium, das er als Stipendiat der Deutschen Studienstiftung an der Universität Münster fortsetzte. Dort wurde er 1954 mit einer Arbeit über das Thema „Die theologische Bedeutung der Musik im Leben und Denken Martin Luthers“ promoviert.
Ebenso wie der nachmalige Landesbischof Dr. Johannes Hempel kehrte er in die DDR zurück und nahm den Dienst als Pfarrer in der sächsischen Landeskirche auf. Seine erste selbständige Pfarrstelle erhielt er in Regis-Breitingen. Von dort wechselte er an die Thomaskirche Leipzig, wo er

eine besonders glückliche Zeit erlebte. Dann wurde er als Nachfolger von Dr. Johannes Hempel zum Studiendirektor des Predigercollegs St. Pauli in Leipzig berufen. Später übernahm er als Superintendent die Leitung des Kirchenbezirks Dresden-Nord. Die letzte Station seines beruflichen Wirkens war die damalige Kirchenmusikschule Dresden, in der er als Studiendirektor und Stellvertreter des Direktors tätig war. Die Berufung eines hochrangigen Theologen in diese Stelle lag in der „Integrierten Ausbildung“ begründet, die in den achtziger Jahren eingeführt wurde. Sie verband ein B-Kirchenmusikstudium mit einer katechetischen Ausbildung und hatte die Heranbildung von sowohl musikalisch als auch religionspädagogisch tätigen, vielfältig einsetzbaren Gemeindemitarbeitern zum Ziel. Christoph Wetzel, in der Theologie bestens bewandert, musste sich in das katechetische Arbeitsfeld erst einarbeiten. Die inhaltliche Gestaltung der integrierten Ausbildung stellte ihn vor große Aufgaben. Das Gesamtpensum erwies sich als zu groß und weitgespannt, als dass die Studierenden es in vier Jahren hätten befriedigend absolvieren können. Die Vorverlegung des B-Examens im Fach Orgel auf das Ende des 3. Studienjahres bedeutete eine Reduktion des Abschlussniveaus. Ebenso verwiesen die Studierenden mit Recht darauf, dass sie sich für die katechetische Arbeit – insbesondere unter den Bedingungen der DDR, in der Atheismus Staatsdoktrin war – unzureichend vorbereitet fühlten. Diskussionen über Gewichtsverlagerungen und Umstellungen in der Studienordnung wurden in jeder Dozentenkonferenz geführt.
Mit der Wiedervereinigung Deutschlands trat eine grundsätzliche Wende ein. Es stand außer Frage, dass das Kirchenmusikstudium dem westlichen Profil angeglichen werden musste. Sonst wären die Abschlüsse der Ausbildungsstätten auf dem Gebiet der ehemaligen DDR nicht anerkannt worden. Ab 1991 begleitete Dr. Wetzel die Überführung der Kirchenmusikschule in eine kirchliche Hochschule nach bundesdeutschem Recht. 1994 begann sein Ruhestand, in dem er auf Bitten der Hochschulleitung seine Arbeit noch ein Jahr lang im altersvikarischen Dienst fortführte. Dr. Wetzels besondere Liebe galt der Kirchenmusik, die er auch als Organist aktiv ausübte. Sein Ziel war es, den werdenden

Kirchenmusikern ein tiefgründiges Verständnis für die Verkündigungsaussage der kirchenmusikalischen Werke zu vermitteln. Dies geschah in den Fächern Liturgik und Hymnologie ebenso wie in einem von Dr. Wetzel neu konzipierten Arbeitsbereich „Musik und Theologie“. Letzterer diente nicht vorrangig der Wissensvermittlung, sondern versetzte die Studierenden in die Lage, die geistliche Dimension aufgeführter Werke den Mitwirkenden, insbesondere den Kantoreien und Kirchenchören, nahezubringen und verstehbar zu machen.
Diesem Ziel dienten auch viele weitere Aktivitäten, die der Verstorbene innerhalb unserer Landeskirche unternahm. Aufbauend auf tiefgründigen Analysen vermochte er dem Hörerkreis von Bachkantaten in Gottesdiensten und Konzerten den geistlichen Gehalt der Kompositionen zu erschließen. In gleicher Weise befasste er sich mit Werken anderer Komponisten, z. B. Franz Schubert und Anton Bruckner.
In seinem Ruhestand leistete er wesentliche Arbeiten zur Erschließung der Geschichte der Dresdner Frauenkirche. Dort war er auch bei Kirchenführungen und Andachten aktiv, ebenso als Prediger in der Loschwitzer Kirche.
Mit ihm verlieren wir einen profilierten Theologen von großer geistiger Weite und mit tiefem Verständnis für die Musik im Allgemeinen und speziell für diejenige, die zum Lobe Gottes erklingt. Dr. Christoph Wetzel hat für die sächsische Landeskirche Wichtiges geleistet, insbesondere für das Studium an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. Wir denken voller Dankbarkeit an ihn und sein Lebenswerk.

Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel

Foto: Stefan Gehrt

Verabschiedung von Gerd Reichard als Dozent für Sprecherziehung und Gesang

Zum Abschlussgottesdienst des Sommersemesters 2022 verabschiedeten wir nach langer Tätigkeit Gerd Reichard, unseren Dozenten für Sprecherziehung und Gesang, in den Ruhestand.
Seit über 20 Jahren pflegte und hegte er an unserem Haus den Umgang mit unserer Muttersprache, erklärte seinen Studierenden geduldig das Vokaldreieck, Sitz und Benutzung der Konsonanten, den Vokalausgleich, Dynamik, Tempo, hochdeutsche Lautung, erforschte mit ihnen die Rhythmen der deutschen Sprache in Lyrik und Prosa, er übte unterschiedliche Hebungen und Senkungen. Jambus, Trochäus und Daktylus, Binnen-Anfang-Ausgangsreime sind keine Fremdworte mehr. Einsilbigkeit kein Makel …
Als ehemaliger Kruzianer hat er der Musik auch als zunächst studierter Bühnenbildner immer die Treue gehalten.
Als Countertenor und Gründungsmitglied der Dresdner Vokalisten hat Gerd Reichard noch lange vor der Wende bewiesen, dass diese Art des Singens klangvoll und schön ist. Projekte vielfältigster Art, Fernsehauftritte und zunehmend auch die Beschäftigung mit der Alten Musik folgten. So finde ich z. B. in der abgegriffenen Partitur der Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz, mit der Prof. Wolfram Steude, Schütz-Forscher und Gründer der Cappella Sagittariana, in den 80er Jahren dieses Stück aufführte, beim 1. Alt seinen Namen eingetragen.

Die Wende 1990 brachte für ihn viel Veränderung, ein Zweitstudium im Fach Gesang an der HfM C. M. v. Weber in Dresden, und so begann als Lehrer, Chorleiter, Sänger Gerd Reichards Berufsleben noch einmal neu. Mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Kirchenmusik blieb er als Lehrender, Chorleiter und Dozent weiterhin eng verbunden.

Augenblick

Mein sind die Jahre nicht,
die mir die Zeit genommen;
mein sind die Jahre nicht,
die etwa mögen kommen;
der Augenblick ist mein,
und nehm ich den in acht,
so ist der mein,
der Zeit und Ewigkeit gemacht.
Andreas Gryphius (1616–1664)

Für Gerd Reichards langjährige Arbeit an unserem Haus möchten wir Dank sagen und für die kommende Zeit Gesundheit und alles Gute wünschen.

Prof. Barbara Christina Steude

Neue Dozenten und Mitarbeiter

Stephanie Hauptfleisch, Gesang

Sie studierte zunächst Philosophie und Musikwissenschaft an der TU Dresden und der Alma Mater Rudolphina in Wien. Dem Magisterabschluss schloss sich die laufende Promotion an. Weiterhin studierte sie an der Dresdner Musikhochschule im Hauptfach Gesang bei Angela Liebold-Zabel und Prof. Christiane Junghanns. Wertvolle Anregungen während des Studiums erhielt sie durch die Zusammenarbeit mit Ludger Rémy. Sie besuchte die Oratorienklasse bei Britta Schwarz sowie die Liedklasse bei KS Olaf Bär. Sie wirkte in mehreren Inszenierungen des Bautzner Theaters mit (u. a. als 3. Knabe in Mozarts ***Zauberflöte***) und sang die Partie des Dardano in Händels ***Amadigi*** im Kleinen Haus Dresden (Leitung Prof. Hans-Christoph Rademann; Regie Axel Köhler). Meisterkurse führten sie zu Prof. Charlotte Lehmann, Margreet Honig und Simone Nold.

Stephanie Hauptfleisch konnte als jahrelanges Mitglied des Dresdner Kammerchores und als ständige Gastsängerin des Berliner Rundfunkchores wertvolle Impulse in der Arbeit mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Rafael Frühbeck de Burgos, Riccardo Chailly, Christopher Hogwood, Sir Roger Norrington und Sir Simon Rattle sammeln, bevor sie ihren künstlerischen Schwerpunkt auf den solistischen Konzert- und Oratoriengesang legte. Hier hat sich die Sängerin ein breit gefächertes Spektrum an Repertoire erarbeitet, das von Alter Musik bis hin zur Musik der Gegenwart reicht. Ihre solistische Tätigkeit wird von der Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Jörg Bräunig, Matthias Grünert, Ekkehard Klemm, Judith Kubitz, Hans-Christoph Rademann u. v. m. geprägt. Im Rahmen verschiedener Festivals etc. konzertierte die Sängerin bisher in der Schweiz, in Frankreich, Spanien, Tschechien und in Israel.

Stephanie Hauptfleisch ist gefragte Stimmbildnerin bei Chören. So arbeitete sie zusammen mit dem Bergsteigerchor *Kurt Schlosser*, der *Singakademie Chemnitz* und mehrfach mit der Chorakademie im Rahmen des Lausitzer Musiksommers u. v. w. m.

Stephanie Hauptfleisch hat einen Lehrauftrag für Gesang an der Musikhochschule ***Carl Maria von Weber*** Dresden, der *Hochschule für Kirchenmusik* Dresden und der Kreismusikschule Bautzen.

Claudia Kutter-Clauß, Sprecherziehung
(geboren 1977 in Marienberg/Sachsen) ist professionelle Sprecherin und Kommunikationspädagogin sowie ausgebildete Rhetoriktrainerin.
Sie studierte Sprechkunst und Sprecherziehung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Im Anschluss daran absolvierte sie an der University of Essex in Großbritannien ein einjähriges Masterstudium in Psycho- und Neurolinguistik.

Seit 2003 arbeitet sie in Dresden als Trainerin in den Bereichen Rhetorik, Atem-, Stimm- und Sprechbildung mit Klienten aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur. Seit 2012 ist sie zusätzlich als Dozentin für Kommunikationspädagogik/Sprecherziehung an der TU Dresden tätig.

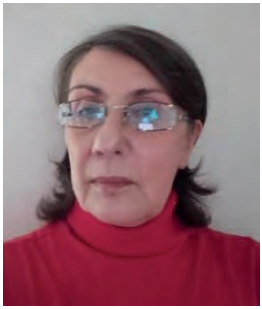
Dr. Jörg Andreas Pohlandt, Psychologie/Pädagogik
Hat an der Technischen Universität Dresden Psychologie studiert und anschließend promoviert. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind die berufliche Kompetenzentwicklung und die arbeitsbedingte psychische Belastung und Beanspruchung.
Vor seinem Studium hat er den Beruf des Werkzeugmachers erlernt. Nach Studium und Promotion führte sein beruflicher Weg an verschiedene deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter war Dr. Pohlandt an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg und der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg tätig. Vertretungsprofessuren übernahm er an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Dresden, der Philipps-Universität in Marburg sowie der Hochschule Zittau-Görlitz.

Derzeit forscht er projektgebunden als Mitglied der Arbeitsgruppe Wissen-Denken-Handeln am Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie der TU Dresden.
Dr. Pohlandt lebt mit seiner Familie und als Vater von drei Kindern in Dresden. Seine Söhne sind bzw. waren Mitglieder des Dresdner Kreuzchores. Der ältere Sohn studiert Kirchenmusik in Leipzig.

Iryna Popowych, Hauswirtschaft

Seit Ende Juni 2022 ist Frau Iryna Popowych mit einer kleinen Anstellung in der Hauswirtschaft unserer Hochschule tätig. Dadurch ist es möglich geworden, dass Frau Gössel auf eigenen Wunsch ihren Beschäftigungsumfang etwas reduzieren konnte. Frau Popowych musste kriegsbedingt aus der Ukraine fliehen und wohnt nun in der Gästewohnung unserer Hochschule. Wir begrüßen sie ganz herzlich in unserem Haus und danken ihr für ihren Einsatz. Gleichzeitig hoffen wir auf und beten wir um Frieden in ihrer Heimat.

Prof. Stephan Lennig



Herausgeber: Hochschule für Kirchenmusik
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden
Tel.: 0351/31 86 4-0
Internet: www.kirchenmusik-dresden.de
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de
Redaktion: Prof. Matthias Drude, Prof. Stephan Lennig
Die Verantwortung für namentlich gekennzeichnete Beiträge liegt bei den Autoren.
Gestaltung: Kathrin Schreiter
Titelfoto: Benno Scheerbarth
Druck: www.firstprint.de
Auflage: 150
Schutzgebühr: 5 € inklusive Porto

Dresden, im Januar 2023